

## Bibelseminar Faszination Bibel

Die Bibel verstehen. Eine Einführung in die Auslegung der Bibel

### Inhalt des Abends

1. Die Erleuchtung durch den Heiligen Geist
2. Das sorgfältige Studium des Christen
3. Die Lehre der Gemeinde
4. Der natürliche Sinn: Der Grundsatz der Einfachheit
5. Der ursprüngliche Sinn: Das Prinzip der Geschichtlichkeit
6. Der einheitliche Sinn: Der Grundsatz der Harmonie

### 1. Die Erleuchtung durch den Heiligen Geist

Wie können wir die Botschaft der Bibel erfassen? Wie können wir verstehen?

Unser bester Lehrer ist der Heilige Geist. „Hermeneutik“ nennt man im Fachjargon die Auslegung der Bibel.

Wichtig ist eine Auslegung der Bibel, die im Einklang mit dem Wesen der Bibel ist. Weil Gott die biblischen Autoren durch seinen Heiligen Geist geführt hat, das zu schreiben, was er mitgeteilt haben wollte, ist es auch der gleiche Heilige Geist, der uns diese Worte erklären kann.

Offenbarung = Gott offenbart mit der Bibel sein Wort. Ohne Offenbarung gäbe es keine Wahrheit.

Erleuchtung = Gott erhellt durch seinen Geist unseren Verstand. Ohne Erleuchtung gäbe es kein Verstehen der Wahrheit.

Es gibt Hindernisse, Gottes Wort zu verstehen. Ja, Gott kann seinem Volk als Gericht auch das Verständnis des Wortes verwehren. Lange genug hat er zu ihm gesprochen. Jetzt wird es nicht mehr verstehen.

Jes. 29, 11-12: „Darum sind euch alle Offenbarungen wie die Worte eines versiegelten Buches, das man einem gibt, der lesen kann, und spricht: Lies doch das!, und er spricht: »Ich kann nicht, denn es ist versiegelt«; **12**oder das man einem gibt, der nicht lesen kann, und spricht: Lies doch das!, und er spricht: »Ich kann nicht lesen.«“

Erste Notwendigkeit: Erleuchtung mit dem Heiligen Geist. Welche Art von Menschen werden mit dem Heiligen Geist erleuchtet?

- Die **von Neuem Geborenen**: Joh 3, 3: „Wer nicht von oben geboren wird, kann das Reich Gottes nicht sehen.“ Paulus: „Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.“ (1 Kor 2, 14) Es braucht eine Erneuerung unseres Denkens durch eine Bekehrung unserer ganzen Person zu Jesus Christus. Umkehr und Glauben.
- Der Hlg. Geist erleuchtet die **Demütigen**. Jesus: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen

hast und hast es den Unmündigen offenbart.“ (Mt 11, 25) Bemerkung: Demütig und unmündig heißt nicht unwissend und kindisch.

- Zitat von *Charles Simeon*: „An Anfang meiner Suche sagte ich zu mir: ich bin ein Tor; dessen bin ich ganz gewiss. Eine Sache weiß ich mit Sicherheit, nämlich, dass ich in der Religion von mir aus nichts weiß. Deshalb machte ich mich nicht daran, die Schrift durchzulesen mit der Absicht, den erleuchteten Schreibern meine Absicht aufzudrängen, sondern um eine zu empfangen, so wie sie sie mir geben. Ich gebe nicht vor, ich könnte sie belehren, sondern wie ein Kind möchte ich von ihnen belehrt werden.“
- George Whitefield: „Ich begann die Bibel auf den Knien zu lesen....“
- Gebet: Öffne mir die Augen, dass sie sehen die Wunder in deinem Gesetz. (Psalm 119, 18)
- Lieder im Gesangbuch: Lied 156 / 159
  
- Der Heilige Geist erleuchtet die **Gehorsamen**. Es geht Gott nicht darum, dass wir viel wissen, sondern dass wir das, was wir erkennen, auch tun. Im alltäglichen Leben praktizieren, was uns Gott durch sein Wort sagt.
- 
- Der Heilige Geist erleuchtet die **Mitteilsamen**. Wir sollen das Wort mit anderen teilen und weitersagen, was Gott uns sagt.

## 2. Das sorgfältige Studium des Christen

Die Erleuchtung des Heiligen Geistes lässt uns nicht passiv sein. Auf unserer Seite entspricht sie dem, dass wir unseren Verstand verantwortlich benutzen. Erleuchtung ist kein Ersatz für Nachdenken und eifriges Studium.

Wir sollen unseren Verstand sorgfältig und demütig brauchen. Wir sitzen nicht über dem biblischen Wort zu Gericht (Siehe Zitat von Charles Simeon), aber wir sollen mit allen Mitteln danach suchen zu verstehen.

Unkenntnis ist nicht ein Zeichen eines demütigen Glaubens. Wir sollen reif werden, die Geister prüfen können.

Jesus zu den Jüngern: „Warum könnt ihr nicht auch selber beurteilen, was recht ist.“ (Lk 12, 57)

Paulus: „Ich rede als mit Verständigen; beurteilt ihr, was ich sage.“ (1 Kor 10, 15)  
Damit wir prüfen können und nicht von jeder Lehre hin- und hergeworfen werden, braucht es auch Kriterien, anhand derer wir prüfen können.

„Um göttliches Wissen zu erlangen, werden wir angewiesen, die Abhängigkeit von Gottes Geist mit unserem eigenen Erforschen zu verbinden. Wir wollen deshalb nicht trennen, was Gott demgemäß zusammengefügt hat.“ (Charles Simeon)

## 3. Die Lehre der Gemeinde

Wir sind nicht die ersten, die die Bibel lesen. Wir lesen sie in der Gemeinschaft der Kirche jetzt und der Kirche vor uns.

Der Hlg. Geist offenbart sich nicht nur einzelnen Menschen. Es gibt eine Tradition oder Überlieferung, die wir aber immer an der Schrift prüfen müssen. Gewiss ist das Recht eines eigenen Urteils eine wichtige Errungenschaft der Reformation. Der Kirche, d.h. den Gläubigen ist das Recht gegeben, die Lehre anhand der Heiligen

Schrift zu prüfen. Aber Gott hat der Kirche (im umfassenden Sinn) auch einen Platz gegeben, um seinem Volk das rechte Verständnis der Bibel zu übermitteln.

Eine Achtung haben vor der Tradition. Diese kommen z.B. in den altkirchlichen und reformatorischen Bekenntnissen zum Ausdruck. Wir erfinden das Rad nicht von neuem.

„Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen.“ (Kol 3, 16)

Kein menschlicher Lehrer ist unfehlbar. Er soll die Gemeinde so lehren, dass sie fähig wird, aus der Bibel zu erkennen, was eine gesunde Lehre ist. Die Gemeinde hat das Recht die Lehre zu beurteilen, allerdings nach Schrift und Bekenntnis und nicht nach eigenem Geschmack oder gegenwärtiger Mode.

J. Calvin: Kommentar zu Apg 8, 31:

„Auch deshalb trägt heutzutage das Lesen der Schrift nur bei so wenigen Menschen Frucht, weil kaum einer von hundert bereit ist, sich gerne unterweisen zu lassen... Wenn sich irgendjemand von uns selbst zwar nichts zutraut, sich aber als gelehrig erweist, dann werden Engel vom Himmel herabsteigen, um uns zu lehren, bevor der Herr es zulässt, dass wir uns vergeblich zu bemühen. Wir müssen jedoch, dem Beispiel des äthiopischen Eunuchen folgend, jede Hilfe nützen, die der Herr uns zukommen lässt, damit wir die Schrift verstehen. Es gibt Fanatiker, die Erleuchtung vom Himmel suchen und doch gleichzeitig den Diener Gottes verachten, durch dessen Hand sie sich leiten lassen sollten. Andere wieder vertrauen auf ihren Scharfsinn und lassen sich nicht herab, auf einen anderen zu hören oder einen Kommentar zu lesen. .... Wir müssen uns immer wieder vor Augen halten, dass uns nicht nur die Schrift, sondern auch deren Ausleger und Lehrer zu unserer Hilfe gegeben sind.“

#### Überleitung:

Auf den Vorwurf, dass man aus der Bibel alles herauslesen kann, wenn man will, antworten wir: Ja, wenn man skrupellos genug ist.

Wenn man aber gewissenhaft und aufrichtig an die Bibel herantritt, gewissenhaft auch in der Anwendung von zuverlässigen und erprobten Auslegungsprinzipien, dann wird man die Bibel nicht manipulieren für eigene Ziele.

#### **4. Der natürliche Sinn. Der Grundsatz der Einfachheit**

Wir können gewiss sein, dass Gott so gesprochen hat, dass wir verstehen. Er will uns etwas mitteilen. Das tut er in einer Sprache, die wir verstehen. Keine Geheimsprache.

Es ist richtig, dass die Bibel in einigen Passagen nicht so klar ist, wie in anderen. Hier gilt das Prinzip: Die unklaren Stellen werden durch die klaren Stellen ausgelegt.

Dennoch gibt es unter Christen auch Punkte, über deren Verständnis keine Einigung besteht, z.B. in der Tauffrage, im Gemeindeverständnis (kongregationalistisch oder verbunden als Kirchenverband), Art der Gemeindeleitung (bischöflich oder presbyterianisch), Wunder (wie zur nt. Zeit oder heute ausnahmsweise), Millennium.

Was tun, wenn Christen ein unterschiedliches Verständnis haben? Prüfen – mittels zuverlässiger Auslegungsprinzipien; ohne Erbitterung miteinander sprechen; einander respektieren, wenn man sich nicht einigen kann.

Wichtig: das gilt nicht für die zentralen Glaubensfragen! Da muss man sich finden. Dort wo die Schrift klar und verständlich ist.

Gott hat die menschliche Sprache gewählt und zwar die seinerzeitige Sprache (Hebräisch und Griechisch), um sich mitzuteilen.

Weil es menschliche Sprache ist, liest man die Sprache/Texte der Bibel nach den Regeln der Grammatik.

Weil Hebr. und Griechisch übersetzt werden, muss man linguistische Studien betreiben. Darum erforscht die Sprachwissenschaft/Theologie die urtextlichen Bibelausgaben.

Was wir sicher brauchen, ist eine gute und zuverlässige Bibelübersetzung, Konkordanz, Begriffslexikon, Bibellexikon:

### **Literaturempfehlung:**

Studienbibeln:

Genfer Studienbibel mit Schlachter-Bibel rev. 2000.

Elberfelder Studienbibel mit Konkordanz

Konkordanz

Rienecker/Maier: Lexikon zur Bibel

Bill Arnold: Studienbuch AT und NT

J.D. Hays/ S. Duvall: Das Illustrierte Handbuch zur Bibel

Kommentare allg. verständlich:

Edition C Bibelkommentar (NT: kompakt in 5 Bänden)

Wenn wir einen Bibeltext lesen, so müssen wir zuerst nach dem offensichtlichen und natürlichen Sinn fragen.

Gegen phantasiereiche Allegorisierungen.

(Das ist nicht dasselbe, wie Auslegung des AT im Lichte von Christus! Typologie)

Es ist nicht alles wörtlich zu verstehen. Es gibt viele Bilder und Gleichnisse in der Bibel, die wir nicht wörtlich verstehen nehmen müssen.

Was meine ich damit?

Als Jesus von der neuen Geburt spricht, missversteht ihn Nikodemus. (Joh 3)

Als Jesus der Samaritanerin Wasser anbietet, meint sie Wasser aus dem Jakobsbrunnen. (Joh 4)

Weitere Beispiele:

Gleichnisse sind bevorzugte Lehrformen von Jesus. Bei einem Gleichnis muss auf den Focus, die Zentraussage geachtet werden.

Der gute Hirte: Schafe....  
Gleichnis vom Samaritaner

Gott ist unser Vater, wir sind seine Kinder. (wir müssen keine Mutter haben, wenn Gott unser Vater ist, verstehen das also nicht biologisch; wir sind seine erwachsenen Kinder, also nicht kindisch)

Psalm 75 ist voller Bilder.

Apk. 7, 14 ... die ihre Kleider gewaschen haben im Blut des Lammes.

## 5. Der ursprüngliche Sinn: Das Prinzip der Geschichtlichkeit

Gott hat sich entschieden, sich in einem konkreten geschichtlichen Zusammenhang zu offenbaren. Obwohl sich seine Offenbarung an jeden Menschen in jedem Zeitalter richtet, war doch ursprünglich jeder Teil der Bibel zu einer bestimmten Zeit an bestimmte Menschen gerichtet. Darum müssen wir die besonderen Umstände berücksichtigen, in den sie ursprünglich gegeben worden sind.

Die biblischen Schreiber für sich selbst sprechen lassen.

Stil und Sprache beachten.

Die Situation: Wer schrieb an wen? Wann wurde ein Wort gegeben? Missionsreisen des Apostels können uns helfen seine Briefe zu verstehen.  
Der historische Hintergrund der Briefe von Paulus oder Jakobus. In welcher Situation wurden sie geschrieben? Was waren die Anlässe?

Stil/Literaturgattung:

Wir unterscheiden die verschiedenen Textgattungen:

Evangelien

Geschichtliche Berichte und Gleichnisse

Briefe

Gebote und Anweisungen

Prophetische Texte

Psalmen: Klagepsalmen, Loblieder, usw.

Berichte sind z.B. nicht gleich normativ für uns heute, wie Lehrtexte.

Sprache:

Die menschliche Sprache ist etwas lebendiges, das auch dem Wandel unterworfen ist. Wenn wir das Wort „Liebe“ in der Bibel lesen, können wir nicht einfach annehmen, dass wir es verstehen, weil wir in unserer Sprache auch das Wort „Liebe“ brauchen. Dasselbe gilt für Worte wie Busse, Gott, Gebet usw.

Auch im Laufe der Bibelerforschung wurden manche Begriffe erst mit der Zeit klar und konnten so in die Bibelübersetzung einfließen.

Auch Sitten und Gebräuche sind zu berücksichtigen. Das Evangelium wird immer in einer bestimmten Kultur gelebt. Das heißt nicht, dass wir sagen: So was ist für uns nicht mehr wichtig. Vielmehr sollten wir fragen: Was meint diese Anweisung auf unsere Situation übertragen, so dass wir heute treu nach dem Willen Gottes leben können? Beispiel: einander die Füße waschen. Friedenskuss. Stellung und Kleidungs-vorschriften.

## 6. Der einheitliche Sinn: Der Grundsatz der Harmonie

Vom menschlichen Standpunkt aus gesehen ist die Bibel eine Sammlung von Beiträgen von verschiedenen Autoren. Vom göttlichen Standpunkt gesehen geht die Bibel durch das Wirken des Geistes hervor. Sie ist eine organische Einheit. Oberflächlich gesehen, gibt es viele Unterschiede und Widersprüche. Gerade deswegen muss auch gefragt nach der Zeit, in der biblische Worte gegeben wurden.

Regel: Die Urkunde muss als ganze gedeutet werden.

Wir sollten auch bei der Bibel danach trachten, scheinbare Unstimmigkeiten aufzulösen und die Schrift als harmonisches Ganzes zu interpretieren. Die Schrift muss durch die Schrift ausgelegt werden, besonders die schwierigen durch die eindeutigen. „Claritas Scriptura“ (Klarheit der Schrift) bedeutet nicht, dass uns alles und zu allen Zeit völlig einleuchtet und wir alles verstehen und dass nur wenn wir alles verstehen, wir der Autorität des Bibelwortes vertrauen. Etwas salopp könnte man sagen: Es gibt in der Bibel so viele Worte, die wir verstehen, dass wir mehr als ein Leben damit beschäftigt sind, sie zu glauben und zu praktizieren.

Jeder Text steht in einem doppelten Zusammenhang: einem historischen und einem biblischen Kontext. (wörtlich: Mit-Text = Textzusammenhang).

Historisch ist der Kontext, in dem der Text ursprünglich geschrieben wurde. Der biblische Kontext ist die Stelle, wo wir den Text finden.

Der unmittelbare engere Zusammenhang und den weiteren Zusammenhang der ganzen biblischen Offenbarung.

Gegen das Bibelstellen-Picken. Gefahr der Losungsworte. Krass aber wohl ein Witz:

„Judas erhängte sich!“ – an anderer Stelle: „Geh hin und tu dasselbe.“

Gefahr, dass man nur Lieblingsbibelstellen hat und diese dann zu einem Gebäude zusammenbaut. Beispiel: „Und heilet alle deine Gebrechen“ (Psalm 103): also wird jede Krankheit geheilt, wenn..... Aber es heißt im gleichen Psalm auch: „Gott weiß, was für eine Gebilde wir sind: Wir sind nur Staub. Des Menschen Tage sind wie Gras...“

Da nimmt man dann etwa 1967 in Uppsala an der Generalversammlung des ÖRK das Wort aus Offb 21, 5 und macht daraus einen Auftrag an die Kirche, alle Befreiungsbewegungen zu unterstützen.

Oder heute sehr beliebt: Man nimmt Bibelstellen zum Fremden aus der Bibel und sagt einfach: Seht so müssen wir heute allen Menschen begegnen, die zu uns kommen wollen. Oder Menschen, die sonst nicht an ein Jüngstes Gericht glauben, sagen: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan.....“

Es ist weiter wichtig, dass wir lernen die Bibel als Ganzes und im Licht des Ganzen zu betrachten.

Weitere Beispiele:

Anfangskapitel im 1. Mose: Adam und Eva sind in der Auffassung der Schrift wirkliche Menschen und nicht bloß Symbole. Röm 5, 12-21. Aber der Baum des Lebens und die Schlange sind eher als Symbole zu verstehen und so werden sie auch in der übrigen Bibel verwendet.

Ich bin also nicht verpflichtet zu sagen: Alles ist wörtlich zu verstehen.

„Finger Gottes.“ Biblische Redefigur für Gottes unmittelbares Eingreifen. Wir können noch andere Beispiele aufzählen.

Oder auch die Wiederkunft von Jesus: Es gibt Passagen, die sagen, dass er wieder kommt auf die gleiche Weise, nämlich sichtbar, wie er von uns gegangen ist. Aber seine Wiederkunft ist keine umgekehrte Himmelfahrt, wie ein Film, den man zurückdreht.

Vielmehr sagt Jesus: Denn wie ein Blitz aufblitzt und von einer Gegend unter dem Himmel zur anderen den Himmel erleuchtet, so wird der Sohn des Menschen an seinem Tage sein. (Lk 17, 24)

Also müssen wir nicht glauben, dass Jesus genau auf dem Ölberg erscheint und nur dort gesehen wird. Sondern er wird gleichzeitig gesehen auf der ganzen Welt (und zwar nicht einfach, weil es jetzt TV gibt!)

Wichtig ist auch die Beziehung von AT zu NT.

Wie es zum Beispiel mit den Gesetzen des Alten Testaments?

Beide Testamente sagen: Das Gesetz ist heilig und von Gott gegeben. Aber ist deswegen das Gesetz in all seinen Teilen auch für Christen verbindlich?

Das *zeremonielle Gesetz* ist erfüllt in Jesus Christus und somit brauchen wir die zeremoniellen Vorschriften nicht mehr. Sie sind wie die Speisegesetze nicht mehr bindend.

Das zivilrechtliche Gesetz des Mose ist gewiss Zeichen göttlichen Recht für das Zusammenleben von Israel. Weil Israel Nation und Gemeinde ist, gilt das für Israel. Heute ist die Kirche nicht gleichzeitig Nation und Volk Gottes.

Das moralische Gesetz des Mose ist nicht aufgehoben worden. Das schreibt der Geist Gottes in unsere Herzen. (z.B. Dekalog).

Die drei Grundsätze biblischer Auslegung sind nicht willkürlich. Sie sind aus dem Charakter der Bibel abgeleitet.